Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **82 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erstattete, zusammen mit dem ständigen Sekretär, Bericht über die Gründung und Entwicklung des Vereins, sowie über dessen Tätigkeit im verflossenen Jahr. Dem ständigen Sekretär fällt insbesondere die Aufgabe zu, mit den einzelnen Sektionen in beständiger Verbindung zu bleiben.

Die Tagung wurde in der Hauptsache durch die Verlesung von Berichten ausgefüllt, wodurch leider, wie das an solchen Veranstaltungen häufig geht, für die Diskussion zu wenig Zeit übrigblieb. Dies war um so mehr zu bedauern, als die aufgeworfenen Fragen für die Forstwirtschaft in den Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit sind und die Vorträge den Mitgliedern in kurzer Zeit gedruckt zugestellt werden.

Von besonderem Interesse waren die Vorträge, welche die Anpassung der Forsteinrichtung an die gegenwärtig üblichen Forstwirtschaftsmethoden berührten, die Diskussionen über die Verwendung der Holzabfälle, sowie die Besprechung einiger Ergebnisse von Erosionsstudien. Der Berichterstatter hat den Eindruck erhalten, daß die amerikanischen Forstleute den an sie herantretenden Fragen kühn, nüchtern und mit vollwertigem wissenschaftlichen Rüstzeug zuleibe gehen.

Am zweiten Abend wurden mehrere forstliche Filme vorgeführt, darunter, von einem Delegierten Frankreichs, ein Film über verschiedene Phasen der französischen Forstwirtschaft. Am Jubiläumsbankett nahmen etwa 325 Personen teil, wobei von den Vertretern Kanadas, Englands, Frankreichs und der Schweiz Glückwünsche überbracht wurden. Mit einem Ball wurde dieser festliche Anlaß geschlossen.

Am letzten Tage der Versammlung fand eine Vorführung neuer forstlicher Kulturgeräte statt.

Unser Berichterstatter verließ den gastfreundlichen Kreis hervorragender Vertreter der Forstwirtschaft hochbefriedigt und befürwortet warm die engere Fühlungnahme mit den amerikanischen Forstleuten.

Bücheranzeigen.

Der Wald und wie wir ihn pflegen. Forstlicher Leitfaden für den Unterricht an landwirtschaftlichen Schulen, Ratgeber für Waldbesitzer und Mitglieder von Forstbehörden. Mit 12 Abbildungen im Text und 8 Kunstdrucktafeln. Herausgegeben von der forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz in Verbindung mit dem Verband der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen der Schweiz. Verfasst von Oberförster *B. Bavier*. Verlag von Wirz & Cie., Aarau, 1930. Preis gebunden Fr. 4.40.

Der « Verband der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen der Schweiz » hat schon eine ganze Reihe von Lehrbüchern herausgegeben, die an den meisten landwirtschaftlichen Schulen als obligatorisches Lehrmittel eingeführt sind. Nur für das Fach « Forstwirtschaft » fehlte bis jetzt ein solcher Leitfaden, obwohl sich der Vorstand des genannten Vereines schon sehr grosse Mühe gegeben hatte, einen Verfasser dafür zu finden.

Bei den Forstleuten scheint indessen die Meinung vorgeherrscht zu haben, dass das Bedürfnis nach einem forstlichen Leitfaden nicht sehr gross sei, indem die sehr beschränkte Zahl von Unterrichtsstunden über Forstwirtschaft an den landwirtschaftlichen Schulen, besonders aber an den Winterschulen, die allein grössere Schülerzahlen aufweisen, nicht erlaube, den weitschichtigen Stoff gründlich zu behandeln und daher jeder Lehrer den Unterricht nach der Zuhörerschaft einrichten und den sehr verschiedenartigen örtlichen Verhältnissen anpassen müsse.

Der bekannte, bereits in sechster Auflage vorliegende « Leitfaden für Schweizerische Unterförster- und Bannwartenkurse » von Kantonsforstmeister *F. Fankhauser,* der von dessen Sohn und Enkel umgestaltet und den heutigen Verhältnissen angepasst worden ist, entspricht insofern nicht den Wünschen der landwirtschaftlichen Schulen, als er, wie der Titel ja deutlich sagt, für die Ausbildung von Gemeinde- und Revierförstern bestimmt ist und infolgedessen sehr viele Einzelheiten enthält, die der Landwirtschaftsschüler nicht braucht, und ausserdem mehr kostet, als die landwirtschaftlichen Schulen für ein Nebenfach glauben aufwenden zu können. Aber auch das von Dr. *Flury* verfasste Buch: « Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz », das wohl von allen Lehrern des Forstfaches an landwirtschaftlichen Schulen mitbenützt worden ist, erfüllt im vorliegenden Fall den Zweck nicht vollkommen. Was die landwirtschaftlichen Schulen brauchen, ist ein kurzgefasster Leitfaden, dessen Inhalt ungefähr die Mitte zwischen diesen beiden Werken hält.

Inwiefern der Versuch, einen solchen Leitfaden zu schaffen, mit der vorliegenden neuen Schrift gelungen ist, werden die Erfahrungen zeigen, die die Vertreter des Forstfaches an den landwirtschaftlichen Schulen damit machen werden. Es war jedenfalls ein gewagtes Unternehmen, einen so weitschichtigen Stoff auf 122 Seiten zusammenzudrängen, und man kann sich leicht vorstellen, dass der Herr Verfasser, dessen gewandte Feder und Gewohnheit, den Dingen auf den Grund zu gehen und das Wesentliche klar und deutlich hervorzuheben genügsam bekannt ist, mit seinem Gewissen oft in Konflikt gekommen sein mag. So wie aber die Dinge lagen, hätte der Verfasser seine Aufgabe kaum besser lösen können, als er es getan hat.

Der Inhalt ist in folgende Abschnitte gegliedert:

I. Die Bedeutung des Waldes;
II. Die Lebensgemeinschaft des Waldes;
III. Die Waldbäume und ihre Eigenschaften;
IV. Vom Aufbau und der Bewirtschaftung des Waldes;
V. Vom Holzvorrat, Zuwachs und Ertrag;
VI. Die Holzernte und ihre Verwendung;
VII. Die Feinde des Waldes.

In einem von Oberförster *Siebenmann* verfassten *Anhang* sind einige bei der Ausführung von Pflanzungen und bei der Behandlung von Jungwüchsen zu beachtende Regeln zusammengestellt. 12 sehr gut ausgewählte Bilder im Text und 8 Kunstdrucktafeln bilden den Schmuck.

Auf den Inhalt näher einzutreten, gestattet uns der zur Verfügung stehende Raum nicht. Nirgends dürfte Kritisieren leichter sein wie Bessermachen, als in einem solchen Fall. Ich verzichte darauf, möchte aber doch

dem Vorstand des Vereins der Landwirtschaftslehrer zu bedenken geben, dass man einen Leitfaden über Forstwirtschaft nicht wohl auf den gleichen Umfang zusammendrängen kann, wie etwa « Schädlinge und nützliche Tiere der Landwirtschaft », oder « Geräte- und Maschinenkunde » und ihm warm ans Herz legen, für die nächste Auflage mehr Seiten zur Verfügung zu stellen. *Knuchel.*

Cours d'économie forestière. Par *F. Aubert,* Inspecteur forestier d'arrondissement. A l'usage des élèves de l'école cantonale d'agriculture de Marcelin sur Morges. Edition 1929.

Fast genau zur gleichen Zeit wie der von B. Bavier verfasste Leitfaden : « Der Wald und wie wir ihn pflegen », ist die vorliegende, für den Gebrauch an der waadtländischen landwirtschaftlichen Schule bestimmte, von dem dort den Unterricht erteilenden Oberförster, Herrn F. Aubert, in Rolle, verfasste Schrift erschienen, in der in fünf Kapiteln auf 54 Seiten der zu behandelnde Stoff skizziert ist. Für Ergänzungen und Bemerkungen des Lehrers ist die rechte Seite leer gelassen. Die Gliederung ist folgende : Allgemeines; Waldbau; Die Bewirtschaftung des Waldes und der bestockten Weiden; Forstgesetzgebung und Verwaltung; Holzhandel und Industrie. *K.*

Prof. Dr. *A. Zimmermann.* **Die Gerbrinden liefernden Akazien (Wattle-Bäume),** Kultur, Gewinnung, Verwendung und Handel. 146 S. Preis brosch. RM. 8, geb. RM. 9.50. Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1930.

In diesem neuen, ausgezeichneten Werke des rühmlichst bekannten Gelehrten sind wohl die meisten der bis heute über die Wattle-Rinden veröffentlichten Studien zusammengestellt. Das Schriftenverzeichnis am Ende des Buches umfasst auf 6 Seiten mehr als 200 Nummern. Die gewissenhafte Arbeit Prof. Zimmermanns ist um so verdankenswerter, als die Literatur über die Gerbrinden liefernden Akazien in zum Teil schwer zugänglichen Zeitschriften erschienen ist. Das Fehlen von Abbildungen kann man beklagen oder im Hinblick auf die Ermöglichung des ausserordentlich billigen Preises des sorgfältig gedruckten und mit zahlreichen Zahlentabellen ausgestatteten Buches begrüssen.

Das australische Wort « Wattle » war zuerst die Bezeichnung für Zweige oder Ruten, dann für aus diesen hergestellte Flechtwerke oder Umzäunungen, und schliesslich wurde es auf die gerbstoffreichen Akazienrinden übertragen, die in der Lederindustrie eine immer grösser werdende Bedeutung erlangt haben, weil sie die meisten Gerbmittel zu ersetzen vermögen.

Die wilden Bestände von Quebracho sollen in 40 Jahren erschöpft sein, und ein Ersatz durch planmässigen Anbau dieser Pflanze ist wegen ihres langsamen Wachstums ausgeschlossen. Aehnliches gilt für die nordamerikanischen Eichen-, Tannen- und Kastanienwälder, die heute schon zum grossen Teil vernichtet sind. Die Kastanienwälder der Mittelmeerländer und die Eichenwälder Kroatiens und Bosniens sind auch stark reduziert und was übrigbleibt, soll geschont werden. Darum werden, wie der Verfasser im letzten Kapitel ausführt, die Preise für Gerbmittel in der nächsten Zukunft steigen, wenn es nicht gelingt, bisher brachliegende

Bestände von Gerbstoffpflanzen auszubeuten oder durch vermehrten Anbau Ersatz zu schaffen oder durch Anwendung neuer Gerbeverfahren oder synthetisch hergestellter Gerbmittel den Gebrauch der natürlichen Gerbstoffe entweder bedeutend zu vermindern oder sogar vollständig auszuschalten. Der Verfasser bespricht alle diese Möglichkeiten und kommt zu folgenden Schlüssen :

In den unerforschten Wäldern Südamerikas gibt es zweifellos noch Pflanzenarten, die Gerbmittel liefern können; aber heute sind dort die Transportverhältnisse und die Beschaffung von Arbeitskräften nicht derart, dass man von dieser Seite in absehbarer Zeit für die Wattle-Rinden eine ernstliche Konkurrenz befürchten muss. Aehnlich ist es mit den gerbstofflieferndem, die feuchten Meeresküsten der Tropen bewohnenden Mangroven, die zu verschiedenartig zusammengesetzt und reich an unerwünschten Farbstoffen sind; nur in Mischung mit andern Gerbmitteln lässt sich mit ihren Gerbstoffen gutes Leder erzeugen. Die synthetischen Gerbstoffe müssten aus sehr billigen Ausgangsstoffen mit einfachsten Verfahren hergestellt werden können, um die Konkurrenz mit den im Vergleich zu natürlichem Indigo und Kautschuk billigen natürlichen Gerbmitteln aufnehmen zu können. Bis dahin hat es noch gute Weile.

Die Wattle-Bäume liefern bei leichter Kultur in verhältnismässig kurzer Zeit die höchsten Erträge. Gerbakazienpflanzer, Händler und Fabrikanten von Gerbmitteln finden in dem höchst zeitgemässen Buche Prof. Zimmermanns alles Wissenswerte über die Wattle-Bäume und ihre Kultur, über Gewinnung, Verwendung und Handel der Akazienrinden.

Referent empfiehlt das auf Grund reicher Erfahrungen und gründlicher Kenntnis der einschlägigen Literatur verfasste Werk aufs beste und wünscht ihm in allen Erdteilen weiteste Verbreitung, wie es sie verdient.

A. S.

Wald und Holz. Ein Nachschlagebuch für die Praxis der Forstwirte, Holzhändler und Holzindustriellen, herausgegeben von Dr. Ing. e. h. *Wappes,* Ministerialdirektor a. D. Erster Vorsitzender des Deutschen Forstvereins. Das Werk erscheint in 16 monatlichen Lieferungen zu je 5 Druckbogen. Preis jeder Lieferung RM. 3.50, zuzüglich Porto. Verlag von J. Neumann, Neudamm und Berlin und von Carl Gerolds Sohn, Wien.

Der Verfasser bemerkt im Vorwort, dass das in 16 monatlichen Lieferungen erscheinende Buch kein Lehrbuch, keine Anleitung, sondern ein Hilfsbuch für die Praxis des Waldes und des Geschäftszimmers sein soll. Sein Entstehen geht zurück auf das von *Hugo H. Hitschmann* in Wien geschaffene « Vademekum für den Landwirt » und auf das soeben erschienene « Vademekum für Forst- und Holzwirtschaft ». (Vgl. « Zeitschrift » 1929, S. 106.) Wie dieses letztere Werk, soll « Wald und Holz » jedem Forstbetriebs- und -verwaltungsbeamten, Waldbesitzer, Holzhändler und Holzindustriellen rasche und zuverlässige Antwort geben auf die im täglichen Berufsleben auftauchenden Fragen. Es soll darüber hinaus systematische Einführungen in Wissensstoffe geben, für die dem Praktiker Fachwerke in der Regel nicht zur Verfügung stehen.

Der Inhalt ist eingeteilt in vier Teile: 1. *Allgemeines* (Masse und Normen — Nachrichten und Rettungswesen — Fremdsprachliches Wörterverzeichnis); 2. *Forstwirtschaft* (Arbeitsleistung — Meteorologie und Klimatologie — Forstliche Bodenkunde — Forstbotanik — Forsterzeugung — Forstbetriebsordnung — Forstverwaltung — Forstliche Bautechnik — Nebenbetriebe); 3. *Holzhandel* (Allgemeines aus der Handelskunde — Der Verkehr mit Holz); 4. *Holzindustrie;* 5. *Wirtschaft und Staat;* 6. *Vereinswesen;* 7. *Anhang* (Mathematische Formeln und Berechnungstafeln, Literatur, Register). Eine grosse Zahl hervorragender Gelehrter und Fachmänner aus der Praxis bildet den Mitarbeiterstab.

Bis heute liegen sechs Lieferungen vor (480 Seiten). Es ist unmöglich, auf den ungemein reichen Inhalt des Werkes einzutreten. Nur um die Art der Darstellung anzudeuten, geben wir einige Beispiele:

Arbeitsaufwand beim Holzrücken.

Durchschnittliche Auflegemöglichkeit für ein Zweispännerfuhrwerk:

	Ohne Gegensteigung	Mit Gegensteigung
bei Staatsstrassen	6,0 fm	4,0 fm
» Bezirksstrassen	5,0 »	3,5 »
» guten Waldstrassen	4,0 »	3,0 »
» Gemeindewegen	3,5 »	2,5 »
» Waldwegen	3,0 »	2,0 »

Steingewinnung. Um 1 m³ Gestein zu lösen bis 2 m Tiefe in nicht beengten Räumen, Bruchgestein bzw. festes Sprenggestein, braucht ein Maurer, Steinbrecher 5—6 Stunden, ein Handlanger 4—6 Stunden; Zuschlag für Aufsicht und Geräte 15 %; in beengten Räumen ist der 1⅓fache Arbeitsaufwand zu rechnen.

Bei diesen winzigen Ausschnitten müssen wir es hier bewenden lassen, obwohl wir gerne auf manche nützliche Tabelle und textliche Orientierung hinweisen würden.

Nicht vollkommen befriedigend ist das Wörterverzeichnis ausgefallen. Es bildet keinen Ersatz für das, übrigens revisionsbedürftige, *Vocabulaire forestier* von *J. Gerschel* (Oxford, 1911), obwohl hauptsächlich aus diesem Wörterbuch geschöpft worden ist, auch die Fehler. Z. B.: *Gerschel* gibt für *Schwindmass* an: siehe Uebermass. Das ist unrichtig. Schwindmass heisst: coefficient de retrait; in « Wald und Holz » wird nachgeschrieben: surmesure, d. h. Uebermass; für *Wirtschaftsplan* sagt man besser plan d'aménagement, statt plan d'exploitation, für *Brusthöhe* hauteur de poitrine, statt hauteur de ceinture oder hauteur d'homme, für *Spätfrost* gelée tardive, statt gelée printannière u. s. f. Aber daneben finden wir in « Wald und Holz » auch Schreibfehler, die nicht aus *Gerschels* Wörterbuch stammen; z. B. soll es heissen surface terrienne, nicht terriene (S. 41), Série, nicht Serie (S. 37), Théorie, nicht Theorie, Frêne, nicht Frène, Chêne, nicht Chène (S. 39), Pin cembro oder Arolle, nicht Pin cembre (S. 37 und 83), Erable sycomore, nicht sycamore (S. 81). Die Fichte heisst Epicéa, nicht Epicea (S. 40). Neben diesen Druckfehlern und vielen andern kommen auch sehr zahlreiche unglückliche Uebersetzungen von Fachausdrücken vor. *Knuchel.*

A Bibliography on Woods of the World. Published in 1928 by the American Society of Mecanical Engineers, New York.

Die Schrift enthält ein sehr umfangreiches Verzeichnis aller Veröffentlichungen über tropische Hölzer, nach Autoren und Ländern geordnet, sowie ein alphabetisches Verzeichnis aller bekannten Holzartennamen, einschliesslich der von den Eingebornen angewandten Bezeichnungen.

Meteorologische Monatsberichte.

Ein gleichfalls zu warmer *Dezember* hat den Temperaturüberschuss des bis dahin schon sehr warmen Jahres 1930 noch weiter vergrössert. Der Monat war am mildesten für die tieferen Teile der Schweiz, in denen die Normalmittel um 1—2°, stellenweise auch noch um mehr, überschritten worden sind. Daneben sind aber im östlichen und zentralen Bergland vereinzelt auch Abweichungen von wesentlich geringerem Betrage vorgekommen. Von den Tagesmitteln der Temperatur haben rund ¾ ihre Normalwerte übertroffen, und zwar zeitweise erheblich (im Mittelland bis zu etwa 8°); eine längere Folge mit negativen Abweichungen gab es nur zwischen 19. und 25. Dezember. — Der Unterschied der gemessenen Niederschlagsmengen gegen ihren langjährigen Durchschnitt gibt zu erkennen, dass der Dezember im Genferseegebiet etwas zu nass, sonst aber vorwiegend zu trocken war, wobei der Ausfall bis zu etwa ⅓ der Normalmengen geht. — Die Himmelsbedeckung hat vom östlichen Mittelland gegen Westen hin wie auch nach der Höhe zu von leicht über- zu etwas unternormalen Werten abgenommen. — Für die Alpensüdseite war die Temperatur des Monats um nicht ganz 1° übernormal, der Niederschlag um etwa 60 % zu gering und die Trübung des Himmels etwas zu gross.

Mehreren Tagen von antizyklonalem Typus, mit heiterem Himmel in der Höhe und Hochnebelbedeckung über dem Mittelland, folgte nach dem 6. eine Periode mit öfteren Regen- und Schneefällen und milder Temperatur, wobei tiefem Luftdruck über der Westhälfte Europas eine sich mehr und mehr verstärkende Antizyklone über Nordwestrussland gegenüberstand. Grössere Niederschlagsmengen wurden in diesen Tagen namentlich am Morgen des 13. in Teilen der Zentral- und Ostschweiz gemessen (Säntis 52, Glarus 26 mm). Infolge der Verlagerung des russischen Maximums erst gegen Süden und dann gegen Westen hat sich die Witterung bei uns zwischen 16. und 25. Dezember wieder trocken, heiter auf den Bergen, vielfach neblig in der Tiefe gestaltet, und die Temperaturen sind nun, wenn auch nicht sehr bedeutend, unter das Normale gesunken. Nach dem 24. stellte sich die anfängliche Druckverteilung, hohe Werte über Nordost-, tiefe über West- und Nordwesteuropa, von neuem ein, so dass unserem Gebiet milde und feuchte Luft vom Ozean her zugeführt wurde; die Temperaturen lagen infolgedessen bis zum Ende des Monats wieder relativ